

# Der Remsthal-Bote.

**Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.**

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pf. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pfg. auswärts 9 Pfg.

**N<sup>o</sup> 23.**

**37. Jahrgang.**

**Samstag den 12. Februar 1876.**

## Ämtliche Bekanntmachungen.

**Vorladungen der Oberamtsgerichte und der ihnen nachgesetzten Stellen in Sant und außergerichtlichen Schuldsachen.**

In nachbenannter Santsache wird die Schuldenliquidation und die geseglich damit verbundene Verhandlung an dem unten bezeichneten Tag und Ort vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidationstagsfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidationstagsfahrt durch schriftlichen Rezek ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Fall zugleich, spätestens an der Liquidationstagsfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebote stehen, zu Gerichtshanden zu bringen. Gläubiger, welche weder an der Liquidationstagsfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfans-Gläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schlusse der Liquidationstagsfahrt.

Die an der Tagsfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Santanwalt der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger Ausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art 27 des Exekutions-Gesetzes vom 13. November 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprozesse gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlaßvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagsfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben. — Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfansand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfansändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern lauft die gesegliche fünfzehntägige Frist zu Weibringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidationstagsfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidationstagsfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Waiblingen, den 11. Februar 1876.

Königl. Oberamtsgericht.

Herdegen.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagsfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
K. Oberamtsgericht Waiblingen.	11. Febr. 1876.	David Käfer, Weingärtner in Hanweiler.	2. Mai Vormittags 9 Uhr.	Hanweiler.	Liegenschafts-Verkauf 24. April Vormittags 9 Uhr.

## Die K. Pfarrämter

werden, unter Bezugnahme auf den Conf.-Erlaß Nro. 989 (Amtsblatt dd. 5. Febr. 1876 Nro. 285) und die diesseitige Aufforderung vom 20. Januar 1876 Z. 3, (Remsthalbote N. 10) ersucht, etwaige Meldungen von **Schuladspiranten** mit den nöthigen Belegen und Erklärungen (Conf.-N.-Bl. S. 1112 bes. S. 3) bis zum **24. Februar** hieher vorzulegen.  
Waiblingen, 10. Febr. 1876. K. Bezirksschulinspectorat.

**Wunderlich.**

**Eslingen.**

### Holz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 17. d. M. von Vormittags 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr an werden im Stadtwalde Saifleshau im öffentlichen Aufstreich verkauft:



38 Rm. erlene Prügel,  
90 Raum. birken

Scheiter,

39 Rm. birken Prügel,

4 " gemischte Scheiter,

30 " Prügel und

12000 Stück gemischte Wellen.

Zusammenkunft im Schlag am Pflanz-

schulhause.

Gelbeinzug im Köpfe in Nischschieß.

Den 12. Februar 1876.

Stadtpflege.

**Eslingen.**

### Holz-Verkauf.

Am Montag den 14. d. Mts. von Vormittags 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr an werden im Stadtwalde Saifleshau im öffentlichen Aufstreich verkauft:



13 Eichen <sup>4</sup>/<sub>9</sub> M. lang mit 22./25 cm. mittl. Durchmesser.

27 Birken <sup>4</sup>/<sub>7</sub> M. lang mit 22./32 cm. mittlerem Durchmesser.

2 Kirchenbäume je 3 M. lang 26 cm. mittl. Durchmesser.

2 Eichen 7 und 5 M. lang mit 20 und 24 cm. mittl. Durchmesser.

1 Vogelbeerbaum 6 M. lang mit 30 cm. mittl. Durchmesser.

2 Rm. buchene Scheiter.

8 " gemischte Prügel.

56 " erlene Prügel.

90 " birken Scheiter.

37 " birken Prügel und

11000 Stück gemischte Wellen.

Zusammenkunft im Schlag am Pflanz-

schulhause.

Gelbeinzug im Köpfe in Nischschieß.

Den 10. Februar 1876.

Stadtpflege.

G e n d e r s b a c h.

## Guten Tröster- Brauntwein

bei größerer Abnahme pr. Liter 70 Pfg. hat zu verkaufen.

Friedrich Sägele, Küfer.

**Schrader's**  
**„Weiße Lebens-Essenz“**

ein vorzügliches Diäteticum

berettet von Apoth. **Zul. Schrader** in Feuerbach-Stuttgart.  
(Durch Ministerialerlaß v. 26. Nov. 1875 ist der Verkauf der Essenz durch Kauf-  
leute gestattet.)  
per Flasche 1 Mark bei **C. F. Buch** in Waiblingen und in den Apotheken in  
Winnenden und Stetten.

**Waiblingen.**

Aus der alt Friedr. Dippon'schen Ver-  
lassenschaftsmasse, sind folgende Güter an-  
gekauft:


- $\frac{3}{8}$  M. 24,5 Rth. ausgerittenen Wein-  
berg im Niebeisen, neben Jakob  
Kaiser,  
angekauft zu 145 fl. 50 kr. oder 250 M.
- $\frac{1}{8}$  M. 23,6 Rth. Weinberg im Ellen-  
gereuth, neben Georg Betsch,  
angekauft zu 300 fl.

Diese Güter kommen bis nächsten  
**Montag den 14. d. M.**  
**Nachmittags 2 Uhr**

in Aufstreich, wozu weitere Liebhaber ein-  
ladet

Gem.-Rth. **Fischer.**

**Waiblingen.**

 Frau Buchbinder Kayser Wittve  
hat ihren Hausantheil in  
der langen Gasse mit 2 vollständigen  
Wohnungen nebst Keller verkauft um  
2000 fl. —

- $\frac{1}{8}$  M. 19,7 Rth. Baum- und Gemüse-  
garten am Kirchhofweg, neben Dr.  
Weyffer Wittve um 380 fl.
- $\frac{1}{8}$  M. 9,8 Rth. Baumgut in den Schip-  
pertsäckern mit 24 tragbaren Bäu-  
men neben Fr. Kayser, Cond. und  
Bäcker Breyer um 850 fl.

Diese Liegenschaften kommen  
**Montag den 14. Febr.**  
**Nachm. 3 Uhr**

auf dem Rathhause in Aufstreich wozu  
weitere Liebhaber eingeladen sind.

**Turnverein Waiblingen.**


Nächsten Montag  
**Monatsversammlung**  
im Lokal. Zahlreiches Erscheinen erwartet  
**Der Ausschuss.**

**Krankenunterstützungs-  
Verein.**

Nächsten  
**Montag den 14. Februar**  
**Abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr**  
**Monatsversammlung**  
im Lokal.  
**Der Ausschuss.**

**Haubersbronn.**

In Folge Ablebens meines Gatten, des  
Holzhändler Biegele, setze ich dem Ver-  
kauf aus:

 2 Pferde schweren Schlages  
sammt Wagen,  
2 Pferde et-  
was leichteren  
Schlages sammt Wagen.

Die Pferde sind an Arbeit gewöhnt,  
gut im Zug und noch jung.

Zur öffentlichen Versteigerung habe ich  
Tagfahrt auf den 15. Febr. Nachmittags  
1 Uhr anberaumt und lade Liebhaber hiezu  
freundlichst ein.

**Gottlieb Biegele's Wittve.**

**Sicht und Rheumatismus, deren  
Lähmungen und alle andere in-  
nerliche und äußerliche früher  
unheilbare Krankheiten.**



noch einige Salben.  
Achtungsvoll

Joh. Korte und Frau z. Kauterlufen  
bei Attendorn. 15. Juni 1875.

Herrn G. Pathemann in Barmen, an der Has-  
pelerbrücke. Ihre Medicamente haben meine liebe  
Frau bereits wieder hergestellt. Senden Sie noch  
Einiges Ihrer werthgeschätzten Medicamente. Meine  
Frau hatte schon 25 Jahren dickes, sichtbar krankes  
Blut in den Atern. Auch dieses ist wieder he-  
seitigt und die Circulation des Blutes bereits wie-  
der hergestellt.

26. Febr. 1875. Mit Achtung Bernh. Jfenburg.  
in Helmeringhausen b. Bredelar.

Herrn G. Pathemann in Barmen an der Has-  
pelerbrücke. Nachdem mein Bruder mein Mann  
Wilneberg Ihre Arznei empfohlen hat, und mit  
Recht, indem mein Bruder schon ein ganzes Jahr  
geboktet und mit zwei Flaschen von Ihnen schon  
direkte Besserung eingetreten, so bitte, meinem  
Mann auch das Erforderliche zu senden.  
Hochachtungsvoll Frau Gewinner, Schreinermeister.  
in Wernerheide im Reich bei Langendreher 24.  
Jan. 1875.

Steinreinsch-Korb.


**Zu verkaufen:**

Einen **Schwarzkopf** ausgezeichneten  
Schläger.

**Carl Mayer, Glaser.**

**Waiblingen.**

**250 bis 300 fl.**

 sind sogleich zum ausleihen parat,  
sowie ein schöner Confirmanden-  
rock, und ein größerer für einen  
Erwachsenen sind zu verkaufen.  
Wo? jagt die Redaktion.

**Ohne Kosten und franco**

versenden wir auf Franco-Anfrage einen über  
100 Seiten starken, mit vielen kausalen  
glücklich Scheitler verlebten Auszug aus  
Dr. Atry's Naturheilmethode. Jeder, welcher  
sich von der Vorzüglichkeit des Naturkr. ca. 500  
Seiten starken Originalwerkes (Preis nur 1  
Mark, zu beziehen durch alle Buchhandl.) über-  
zeugen will, lasse sich den Auszug von Atry's  
Verlags-Anstalt in Leipzig kommen.  
**Wichtig für Kranke.**

**Um Kindern das Zahnen**

zu erleichtern und sie vor den beim Zahnen  
oft auftretenden krankhaften Erscheinungen  
zu schützen, werden allen Müttern die  
**Electromotorischen Zahnhalsbänder**  
von Apotheker **Zulius Schrader**,  
Feuerbach-Stuttgart zur Benützung  
bestens empfohlen, à 1 Mark bei  
**C. F. Buch** in Waiblingen.  
Apoth. Lenze Stetten, i. R.

Revier Schorndorf.

**Holz-Verkauf.**

**Samstag den 19. Febr.**  
aus Diken und Kammergehren:



Nm. 483 buchene  
Scheiter und Prügel,  
134 Laubholzanbruch,  
2930 buchene und ge-  
mischte Wellen, 123  
Haufen Laub- und

Nadelholzfleisig, geschätzt zu 1020 Wellen,  
sowie Schlagabraum.

Um 9 Uhr im Schlag Diken oberhalb  
Wollersbach.

**Waiblingen.**

**Güter-Verkauf.**

Folgende Güter von Catharine Gump-  
recht sind angekauft und zwar:

- $\frac{1}{8}$  Mrg. 6,6 Rth. an der Heerstraße  
neben Friedrich Merz, Gottfr. S.  
und David Börith, Geometer ange-  
kauft um 356 fl.
- $\frac{1}{8}$  Mrg. 18,7 Rth. im oberen kleinen  
Feld neben alt Gottlieb Mall, Gott-  
lob Stephan und Karoline Mauch,  
angekauft um 290 fl.
- $\frac{2}{8}$  Mrg. 3,4 Rth. Baumacker in der  
Spittelhalben neben Gottlieb Fischer  
und Friedrich Heinrich, Chr. S. an-  
gekauft um 345 fl.

Diese Güter kommen am  
**Montag den 14. Febr.**  
**Nachmittags 3 Uhr**

auf dem Rathhaus in Aufstreich.

Im Auftrag:

**David Oppenländer,**  
Gem.-Rth.

**1 Kellnerlehrling**  
mit guten Schulkenntnissen findet  
in einem **besseren Gasthose**  
unter sehr günstigen Bedingungen  
eine Lehrstelle.  
Näheres durch  
**Chr. Pfeiffer, Stuttgart,**  
Schulstr. 4.

**Waiblingen.**

Meine obere

**Wohnung**

habe ich sogleich oder bis Georgii zu ver-  
mieten.

Wundarzt **Steinlen Wittve.**

**Robert's Streupulver**

zum Einstreuen wunder Kinder das hilf-  
reichste Mittel; per Schachtel 35 Pfg.  
bei **C. F. Buch** in Waiblingen.

**Kraftbrust-Bonbons**

zu haben in  
Waiblingen bei Gust. Bezner.  
Birkmannsweiler bei F. Lauer, Accis.  
Bittensfeld bei C. F. Uhländ.  
Korb bei C. Schäfer.  
Oppelsbohm bei J. Koch.  
Strümpfelbach bei G. A. Spath.  
Winnenden bei Apoth. Schmid.  
" " " Lenze.

(Eingefendet.)

— Der unbekannte Einsender des Artikels  
zur Standesbeamtung

in No. 20 dieses Blattes hat sich sehr bemüht, auf die Gefahr der Feierlichkeiten und vorheriger Reden des Standesbeamten bei Civiltrauungen aufmerksam zu machen. Was in aller Welt fällt denn dem Einsender ein, die Welt glauben machen zu wollen, als ob die Standesbeamten kirchliche Gebräuche nachahmen wollen. Das sei ferne. Wenn er aber glaubt, denselben stehe es nicht frei, eine kurze oder lange Rede an die Brautleute zu halten, dann ist ihm nicht bekannt, daß der in der Landesynode gestellte Antrag auf ein dießfalliges Verbot nicht angenommen wurde; wenn er ferner meint, alle Feierlichkeiten bei dem Civilakt und alle Ausschmückungen des Locals sollten unterlassen werden, dann zeigt er deutlich, wie er darauf ausgeht — wohl dem Reichsgesetze zuwider — sowohl die Civiltrauung als die Stellung des Standesbeamten herabzusetzen, und Jene nur als eine Nebensache darzustellen. Was die Ersparung der Anlegung des Brautschmucks für den Kirchgang betrifft, so möchte man den Einsender des fraglichen Artikels an Art. 9 Abs. 2 des kirchlichen Gesetzes vom 23. November 1875 erinnern, dessen Einhaltung leicht nicht beobachtet werden könnte, wenn die Brautleute zwischen der Civiltrauung und kirchlichen Einsegnung auch noch ihre Toilette ändern müßten.

Der Einsender könnte durch seinen Angriff gerade das Gegenheil von seinem Zwecke erreichen, wenn unsere Bevölkerung daran denken würde, die kirchliche Einsegnung zu unterlassen; so aber kann er ruhig sein, denn der christliche Sinn der Bewohner hiesiger Gegend wird in der Regel den kirchlichen Segen holen. Die Ertheiler derselben behalten ihre Gebühren, den Standesbeamten aber wird, wenn ihrer sonstigen großen Geschäftslast, nur noch ein bedeutender Arbeitszuwachs zu Theil, wofür ihnen die Brautleute nichts zu bezahlen haben. Wäre aber das Volk bei uns weniger christlich gesinnt, dann könnte der Einsender des fraglichen Artikels wohl die Erfahrung machen, das Entgegengesetzte seines Zwecks erzielt zu haben, denn leicht könnte es alsdann möglich sein, daß manche Eheleute nicht in die Kirche und damit die betr. Gebühren verloren gingen.

Auf die Schlußbemerkung des fraglichen Artikels wird erwidert; eine Heirath ist nicht bloß wie ein anderer Vertrag, sondern als eine hochwichtige Handlung anzusehen und zu behandeln, daher eine passende Feierlichkeit um so mehr am Platze ist, als sonst manche Eheleute diesen Akt gar zu leicht nehmen und den Gedanken fassen könnten, so eine Sache sei nach Umständen leicht wieder zu lösen. Welchen Nachtheil dies aber der Moralität bringen könnte, ist nicht schwer zu ermesen.

### Württemberg.

**Waiblingen**, 9. Febr. Es wird beabsichtigt, mit der Eröffnung der Murrthal-Bahn eine lokale Gewerbeausstellung in hiesiger Stadt zu verbinden. Am Waiblingen in dieser Angelegenheit zu berathen, hatte Sr. Excellenz Herr Präsident v. Steinbeis die Güte, einer an ihn gerichteten Bitte entsprechend, Waiblingen am Montag den 7. Februar mit seinem Besuch zu beehren. Eine zahlreiche Versammlung hatte sich im Saal der Post zusammengefunden. Herr v. Steinbeis legte in höchst anziehendem Vortrag auseinander, wie aus einer Ausstellung sicherlich nur Gewinn für die gewerbliche Thätigkeit Waiblingens erwachsen könne. Daß Waiblingen leistungsfähig sei, beweiße namentlich die frühere bedeutende Industrie; sei diese auch nicht in dem Verhältnis fortgeschritten, wie die andere Städte, so sei doch einmal ein Fond vorhanden, der bei günstigeren Verhältnissen auch wieder eine kräftigere Entwicklung erwarten lasse. Gegenüber dem Bedenken, daß gegenwärtig auch viele Stimmen gegen die Ausstellungen laut werden und daß ihre Nützlichkeit von manchen Seiten in Abrede gestellt werde, wies Hr. v. Steinbeis auf die vier Ausstellungen in Philadelphia, London, Brüssel und München hin, denen gegenwärtig die Aufmerksamkeit und Thätigkeit der Centralstelle zugewandt sei, als thatsächlichen Beweis für die Lebensfähigkeit der Ausstellungen. An diesen mit lebhaftem Beifall und Dank aufgenommenen Vortrag reihte sich noch eine kleine Besprechung über den Stand des gewerblichen Fortbildungsschulwesens hier, dem eine bessere Zukunft gewünscht wurde. Es läßt sich nämlich nicht verkennen, daß derselbe von Seiten der Eltern und Lehrern seither etwas flau behandelt wurde. Die Theiligung und das Interesse der Gewerbetreibenden bei dieser Abendversammlung war eine so warme daß sich daraus für die geplante Gewerbeausstellung ein günstiges Prognostikon stellen läßt. Schw. M.

**Stuttgart**, 10. Febr. Polizeiliches. In der Nacht vom 7. auf den 8. d. kam Josef Hilbenbrandt aus Unterstation in die Wirtschaft „zum Kühnle“, Wagnerstraße 30. Er hatte an Geld 44 M. bei sich, welche er vorgezeigt zu haben scheint. Als er sich entfernte, wurde er von 2 Individuen bis in die Karlsstraße verfolgt und angegriffen. Der Eine hielt ihn fest, während der andere

ihm den Geldbeutel aus der Tasche nahm. Die Thäter sind Joh. Diggelmann aus Fischertal bei Zürich und Gottlob Betsch, Schlosser aus Waiblingen. Ersterer wurde unmittelbar nach der That durch einen Schutzmann verhaftet, und der letztere wurde gestern in Cannstatt festgenommen. N. T.

**Stuttgart**, 9. Febr. Die heute ausgegebene No. 5 des Regierungsblattes enthält eine Königl. Verordnung, betreffend die Beseitigung der kommunalordnungsmäßigen Verpflichtung der evangelischen Gemeinden zu Beiträgen für die Investiturmahlzeiten der evangelischen Geistlichen. Vom 3. Februar 1876; eine Bekanntmachung der Ministerien der Justiz, des Innern und des Kirchen- und Schulwesens, betreffend die Berichtigung des Textes des Gesetzes vom 8. August 1875 zur Ausführung des Reichsgesetzes vom 6. Februar 1875 über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung. Vom 26. Januar 1876; eine Verfügung der Ministerien der auswärtigen Angelegenheiten, des Innern und der Finanzen, betreffend die Annahme der Banknoten der Reichsbank bei den Staatskassen. Vom 18. Jan. / 5. Febr. 1876; eine Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betreffend den Verzicht der Stadtgemeinde Eßlingen auf die dem dortigen Gemeinde-Eichungsamt ertheilte Ermächtigung zur Präzisionscheidung. Vom 3. Febr. 1876; eine Bekanntmachung desselben Ministeriums, betreffend die Aufhebung der besonderen Staatsaufsicht über die Gemeinde Altersberg, O. A. Gaildorf. Vom 4. Februar 1876; eine Bekanntmachung der Ministerien des Innern und des Kriegswesens, betreffend die Vergütung für die Naturalverpflegung der Truppen für das Jahr 1876. Vom 31. Januar 1876; eine Bekanntmachung derselben Ministerien, betreffend die Ermächtigung von Ärzten im Auslande zur Ausstellung von Zeugnissen für Militärpflichtige. Vom 2. Febr. 1876; endlich eine Verfügung derselben Ministerien, betreffend die Bekanntmachung einer Vereinbarung mit der Schweiz über die Nichttheranziehung u. zum Militärdienst u. Vom 2. Februar 1876.

**Baden**, 11. Febr. Herr Generaldirektor Geheimerath v. Dillenius ist gewählt mit 3011 Stimmen. Wahlberechtigt waren es 5593, Abstimmende 3050.

### Deutsches Reich.

— Für die Hinterbliebenen der bei der Katastrophe in Bremerhaven Verunglückten sind im Ganzen 400,000 Mark an Unterstützungsbeträgen zugeflossen.

**München**, 8. Febr. Es werden in der Welt zahlreiche und verschiedenartige Jubiläen begangen, aber von der Feier eines Kranken-Jubiläums haben wahrscheinlich Viele noch nie etwas gehört. Ein solch merkwürdiges Kranken-Jubiläum wird nächster Tage in Unterfranken gefeiert. Das „Frank. Volksblatt“ berichtet hierüber: „Zu Reichenbach, Pfarrei Johannesberg, legte sich am 10. Februar 1851 die brave Jungfrau Gertraud Dent, damals nahezu 18 Jahre alt und Tochter des Bürgermeisters zu Reichenbach, krank zu Bette und hat dasselbe seit jenem Tage auch nicht mehr verlassen. Die verschiedensten Nerzte wurden zu Rathe gezogen, aber keiner konnte den Grund und die Ursache dieser Krankheit entdecken, und so blieben auch alle Versuche, die Krankheit zu heben, ohne Erfolg. So hat nun die Jubilantin volle 25 Jahre — Welch' lange Zeit! — mit wahrhaft christlicher Geduld die Beschwerden ihrer Krankheit ertragen und Alle erbaut, welche mit ihr in Verkehr traten. Aus Anlaß dieses gewiß seltenen Ereignisses werden bereits von ihren Verwandten und Freunden, sowie von Seite ihres Seelsorgers Vorbereitungen getroffen, um dieses Kranken-Jubiläum in geeigneter Weise zu begehen. Merkwürdig dürfte auch der Umstand sein, daß eine Freundin der Jubilantin, welche mit dieser vor 25 Jahren erkrankt war, jetzt ebenfalls wieder, und zwar schon seit mehreren Wochen krank darniederliegt.“

**Mrosfen**, 6. Februar. Der regierende Fürst von Waldeck überstand gestern glücklich eine schwere Gefahr. Derselbe hatte sich mit einigen Gästen zu einer Jagdpartie nach dem Thierpark begeben, um auf Hirsche und Füchse zu jagen. Auf dem Heimwege, gerade als der Wagen, auf welchem sich die Jagdgesellschaft befand, einen ziemlich hohen Chauffeedamm passirte, schlug das eine der Pferde über die Stränge und drängte den Wagen nach der abschüssigen Stelle hin, so daß derselbe trotz aller Bemühungen des fürstlichen Kutschers, die Pferde herumzureißen, umschlug. Der Fürst wurde dabei so heftig aus dem Wagen auf den hartgefrorenen Acker geschleudert, daß er bewußtlos liegen blieb und sich eine nicht unbedeutende Verletzung am Hinterkopfe zuzog, welche heftig blutete. Glücklicherweise erholte sich Sr. Durchlaucht bald von der durch den Sturz verursachten Betäubung, und der herbeigeeilte Arzt konnte konstatiren, daß die Verletzung des Fürsten zu keinerlei Sorge Veranlassung gebe. Dem Vernehmen nach befindet sich derselbe völlig außer Gefahr.

### Oesterreich.

**Wien**, 8. Febr. Der nächste Schritt der Pforte wird dem Vernehmen nach eine ausnahms- und bedingungslose Amnestie für

die Insurgenten sein, natürlich unter der Voraussetzung, daß sie die Waffen niederlegen. Nach der Verkündigung dieser Amnestie wird Oesterreich-Ungarn die auf seinem Gebiet befindlichen Flüchtlinge zur Rückkehr in ihre Heimath auffordern und ihnen eventuell die bisher gewährte materielle Unterstützung entziehen. Karlsr. Z.

**Frankreich.**

— Die mit den Vorstudien für den Tunnelbau zwischen Frankreich und England beauftragte Kommission, die in Paris versammelt war, hat ihre Arbeiten beendet. Sie einigte sich über alle Punkte und erklärte das Unternehmen für ausführbar.

**Spanien.**

— Ein bedeutender Erfolg der Alfonsisten ist die vor einigen Tagen erfolgte Besetzung von Durango in Biskaya. Die Meldung des Generals Quesada hierüber lautet:

„Durango, 5. Februar. Wir haben Durango, die gewöhnliche Residenz des Don Karlos, ohne Widerstand genommen. Die Munizipalität, die Geistlichkeit und die Einwohner Durangos haben im Vertrauen auf die gute Disziplin unserer Truppen die Stadt nicht verlassen. In Bornoja ist ein großer Vorrath Salpeter gefunden worden, der nach Bilbao gebracht worden ist.“

Während der ganzen vierjährigen Dauer des Karlistenkrieges ist Durango zum ersten Male wieder in den Händen der königlichen Truppen und es läßt sich ermessen, daß diese Thatsache auf die streng karlistische Bevölkerung jener Gegend einen tiefen Eindruck gemacht haben muß.

**Italien.**

**Rom, 5. Febr.** In der Lombardei scheint das Verbrennen der Leichen in Gebrauch kommen zu wollen. Vor wenigen Tagen wurde der Körper eines reichen Bürgers auf dem **Campo santo** in Mailand unter ungeheurem Zulauf verbrannt. Heute meldet man, daß eine vornehme Dame derselben Stadt in ihrem Testamente ausdrücklich bestimmt hat, daß ihr Leichnam zu Asche verbrannt werde. Außerdem hat sich in der Lombardei eine Gesellschaft von hundert Personen gebildet, welche die Feuerbestattung allgemein einführen will. Die Mailänder Stadtbehörden haben die Erlaubniß erteilt, auf dem **Campo santo** einen steinernen Bau zu errichten, auf welchem die Todten verbrannt werden sollen.

**Amerika.**

**New-York, 9. Febr.** Eine große, gestern Abend ausgebrochene Feuersbrunst zerstörte zwei Hotels, mehrere Magazine und eine Anzahl Häuser. Der Schaden wird auf 3 Mill. Dollars geschätzt. Von der Feuerwehr sind 3 Mann todt, 5 beschädigt.

**Lieutenant Petersson.**

Novelle von Ernst Streben.

(Fortsetzung.)

So war die letzte Entscheidung des blutigen Drama's, dessen Hergang und Hauptmomente bekannt genug sind, um eine weitläufige Schilderung derselben an dieser Stelle überflüssig erscheinen zu lassen, nach längerem Drohen aus der Ferne jetzt herangenahet. Voll höchster Aufregung und Spannung war die Nacht welche dem letzten Matitage voranging, von Lärm und Trommeln, vom wechselnden Signalaruf der Hörner durchklingen, und während an lodernden Wachtfeuern aus muthigen Kehlen die Schlachtgefänge deutscher Dichter erschallten und Kampfeslust jede Brust der preussischen Krieger höher schwellen ließ, genossen wohl auch wenige der Einwohner Stralsunds eines sorglosen Schlafes.

Der Morgen war vorgerückt und mit ihm die Massen des Feindes, der in dunkel drohenden Linien von drei Seiten her sich langsam heranzog, enger stets und enger die Stadt einzuschließen.

Nicht lange mehr, und der Kampf entbrannte heiß und mörderisch an den Thoren im Westen und Süden. Die Schill'schen bewährten ihren alten Ruhm der Tapferkeit glänzend auf's Neue; die Feinde wichen, zurückgeschlagen, eine Strecke hintwärts; die Kanonen der Gegner hatten ihre Vorderreihen gelichtet. Der ungefüme Muth, der die deutschen Herzen entflammte, drängte ungeduldig, aber vom Willen des Befehlshabers gefesselt, ins Freie, zum Ausfall, zum Hervorbrechen aus den beengenden Schranken. Das Zeichen zum Kampfe erhaltend hielt die Reiterei auf ihren Pferden müßig auf dem Alten Markte, dem Knieperthore, im Norden zunächst, auf welches sich das Hauptkorps der feindlichen Streitmacht von links her über sumpfigen Wiesengrund, einer Lawine gleich, unaufhaltsam näher und näher herzuwälzte.

Doch wer vermöchte das Bild des bald an allen drei Thoren tobenden Streites, den bis zur Muth gesteigerten Heroismus der Schill'schen Kämpfer, ihre fast übermenschlichen Anstrengungen anschaulich genug in Worten wiederzugeben? Sie erlagen der

Uebermacht, der Enge des Raumes, der Zerspitterung ihrer Kräfte, die, im Einzelnen gewaltig und staunenswerth wirkend, doch der leitenden Einheit ermangelten, durch das Terrain bedingt, ermangeln mußten.

Und als schon Alles verloren, als Schill gefallen war und sich die holländischen und dänischen Soldaten in alle Straßen ergossen, wehrte sich noch ein geringer Rest der Seinen, vom altersgrauen Thurne des Knieperthores aus, gegen die erdrückende Uebermacht, bis auch der Letzte von ihnen sterbend dahin sank.

Hier am Fuße jenes Thorthurnes, wo eine Schwadron abgejessener Kavallerie, mit Gewehren ausgerüstet, unter dem Befehl eines Hauptmanns die Besatzung verstärkt hatte, war es auch, wo Petersson nicht minder tapfer als jene gefochten. Er ward gefangen, fand jedoch, einen günstigen Zwischenfall gewandt benutzend, der Schnelligkeit seines treuen Rosses vertrauend, Gelegenheit zu entschlüpfen.

Man behauptet, daß er ohne Zweifel bei der herrschenden Verwirrung auf Wegen nach außen hin sich hätte retten können, aber wer, dessen Geist, von der langen Blutarbeit benommen, der Klarheit entbehrt, ist fähig, in solchen Augenblicken stets den allein sicheren Ausweg befohlen zu erfassen?

Vom Instinkte des Herzens getrieben suchte Petersson den trügerischen Schutz seines Hauses, nachdem er, an der Ecke vom Pferde abgesprungen, diesem die Zügel über den Hals geworfen hatte. Niemand war seiner gewahr geworden von draußen, aber die sich ausbreitenden Verfolger drängten auch bis hieher nach, sich um jeden Preis des schädlichen Feindes zu bemächtigen. Man erkannte das Thier, das er geritten, und die von Grimm entflammten Soldaten stürzten in das Haus hinein. Sie suchten wie die lechzenden Spürhunde, sie durchstöbern die Kammern, die Gemächer — sie finden nichts. Aber es sind Frauen da, die Mutter, die Gattin des Gefochten; von ihnen wird man das Geständniß seines Aufenthaltes erpressen können. Muthig und standhaft unter den Drohungen behauptet das jüngere Weib nicht zu wissen, wo er sei, versichert beredt und kühn die Abwesenheit ihres Mannes; die ältere Frau zitterte erblaffend unter den hochgeschwungenen Säbeln ihrer Dränger. Sie stoßen sie in ein Nebengemach, schütteln die Geängstigte an den Schultern. Die Schwache, den ermutigenden Blick ihrer Schwiegertochter vermissend, fühlt sich ohne Halt, schutzlos ihren Peinigern verfallen. Die von Zorn entflammten Gestalten der Männer, enger und enger sie einschließend, die dunklen Gesichter mit den funkelnden Augen, der verworrene Aufruhr ihrer gellenden Stimmen — es war zu viel für die Ärmste. Zitternd, außer sich vor Furcht sah sie die blanken Klängen über sich, gegen ihre Brust, ihren Kopf gerichtet mit augenblicklichem Tod sie schreckend. Da entfloß es unwillkürlich ihren Lippen, da nannte sie den Versteck des Gefochten — des verfolgten Sohnes. Im Nebengemach hört die Gattin, deren Sinne die Angst um den Geliebten verschärft, das Bekenntniß. Einen lauten Schrei ausstößend, stürzt sie mitten durch ihre Wächter in das andere Zimmer. Die Arme erhoben, außer Stande, mit den zitternden Lippen verständliche Worte zu bilden, heftet sie nur einen langen wilden Blick des Vormwurfs auf die Schwiegermutter. Diese steht wie vernichtet, das plötzliche Abblaffen ihrer Nädler, die unerbitterliche Nachsucht, die in ihren Gesichtern mit einem aufflammenden Zug des Triumphes sich mischt, lassen sie mit einem Schlage die Folgen ihres Geständnisses überblicken. In eiligster Hast stürzen die Soldaten die Treppe hinauf, noch eine — weiter bis zum ange deuteten Orte, dem Boden des Hauses. Sie zerstreuten sich nunmehr, werfen Kisten und Gerath beim Suchen polternd durcheinander, bis sie den Gegenstand ihres Hasses, hinter zusammengestellten hohen Körben und Wirthschaftsgegenständen verborgen, entdeckt haben. Der früher schon seiner Waffen Beraubte richtet sich stolz aus seiner gebückten Stellung in die Höhe und ergiebt sich schweigend und mit verächtlichem Lächeln in das Unvermeidliche.

(Schluß folgt.)



Zwischen Waiblingen und Winnenden ging ein schwarzer, mit rothem Scharlach eingefasster

**Felzteppich**

verloren und wird der redliche Finder gebeten, denselben gegen 3 Mark Belohnung bei der Redaktion d. Bl. oder in der Post abzugeben.



Heute Samstag Abends 7 Uhr Versammlung bei Märterer zum Löwen wegen Besprechung einer

**Schlittenfahrt**

nach Winnenden.